Velorennen mit Mäni Weber

Autor(en): **Stark, Jack**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **82 (2004)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-722027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Velorennen mit Mäni Weber

Hermann Weber, alias «Mäni», war der erste grosse Star des Schweizer Fernsehens. Und unser Autor erlebte mit ihm spannende Geschichten.

VON JACK STARK

Hermann Weber, genannt «Mäni», ist wohl unbestritten der bekannteste und beliebteste Fernsehmann, den die Schweiz je hatte – ja, vielleicht der einzige Schweizer TV-Star, der diese heute so viel verwendete und deshalb etwas abgegriffene Bezeichnung wirklich verdiente. Der 1935 geborene Basler war in den Sechziger- und Siebzigerjahren ein brillanter Quizmaster der Ratespiele «Dopplet oder nüt» und «Wer gwünnt?» sowie von 1960 bis 1976 fachkundiger Moderator des ersten TV-Gesundheitsmagazins «Praktische Medizin». Mäni strahlte am Bildschirm das aus, was man Charisma nennt und was der gute alte Brockhaus so definiert: «Eine als nicht alltäglich geltende Eigenart einer Persönlichkeit, um deretwillen sie als übermenschlich, als gottgesendet, als vorbildlich und deshalb als Führer gewertet wird.»

Ob Hermann Weber dem Schweizer Fernsehen von Gott gesandt wurde, bleibe dahingestellt. Dass aber sein Charisma selbst heute noch wirkt, konnte man letztes Jahr feststellen, als das Schweizer Fernsehen im Rahmen seiner Nostalgiesendungen zum 50-Jahr-Jubiläum einige TV-Highlights aus vergangenen Zeiten ausstrahlte, darunter auch eine Folge von «Dopplet oder nüt» aus dem Jahre 1966. Dabei feierte ich übrigens nicht nur ein Wiedersehen mit Mäni Weber, sondern auch mit mir selbst, sass ich doch im Studio in der ersten Reihe und war bei jedem zweiten Kameraschwenk ins Publikum fast bildschirmfüllend zu sehen. Ich arbeitete damals als junger Journalist beim ebenfalls noch jungen Blick, wo ich als «Chasseur» Jagd auf prominente Leute machte. Mäni Weber war zu jener Zeit der prominenteste Schweizer überhaupt.

Ein Jahr später war ich unter den Gründern der ersten Schweizer Fernseh-Illustrierten Tele, und es war für mich keine Frage, dass Hermann Weber das Titelbild der ersten Nummer zieren und eine grosse Reportage über ihn den Auftakt des Heftes bilden musste. Ich erinnere mich gut, wie ich samt Fotograf Mänis Wohnung an der Dufourstrasse in Basel betrat und diese nach ziemlich genau 24 Stunden wieder verliess – so lange hatten Interview und Fotoaufnahmen gedauert, die unter dem Titel «Alles über Mäni» in der ersten Tele mehrere Seiten füllten.

Die Geburt der Schweizer Homestory

Das war neben einer der erfolgreichsten Zeitschriften-Lancierungen in unserem Land auch der Start zu einer in der helvetischen Presse bis dahin noch wenig bekannten Form von Geschichten über prominente Leute, der so genannten Homestory. Bei Mäni Weber daheim begann, was ich in den nächsten zehn Jahren als Tele-Chefredaktor geradezu kultivieren sollte: Besuche bei Prominenten in ihrem privaten Zuhause.

Im zweiten Jahr des Bestehens von Tele beschlossen wir, in Zukunft jedes Jahr einen Preis an die beliebtesten Schweizer Fernsehleute, jeweils eine Frau und einen Mann, zu verleihen. Wir tauften den Preis als Hinweis auf eine besonders wichtige Eigenschaft der Preisträger «Tele-Brillant» und liessen vom bekannten Juwelier Bucherer zwei Brillantringe in Form eines stilisierten Bildschirms kreieren. Selbstredend hiess der erste mittels Leserumfrage ermittelte männliche Gewinner Mäni Weber (bei den Frauen gewann Heidi Abel). Nun galt es, eine publikumswirksame Verleihung zu inszenieren, um den Tele-Preis bekannt zu machen. Deshalb vereinbarte ich mit dem damaligen Direktor des Zürcher Hallenstadions Heiri Hächler, einem guten Bekannten von mir, die Überreichung der Brillantringe an Heidi Abel und Mäni Weber am 28. November 1969 im Rahmen des damals noch äusserst populären Sechstagerennens, inklusive Übertragung durch das Schweizer Fernsehen.

Es kam der Tag respektive die Nacht der «Tele-Brillant»-Verleihung, und Mäni und ich hatten verabredet, zur Feier der Nacht ein Velorennen auf den Hallenstadion-Brettern gegeneinander auszutragen. Ich war ihm eine Revanche schuldig, hatte ich mich doch ein paar Monate zuvor beim Zürcher Prominenten-Radrennen «Gentlemen-Grand-Prix» rund um den Greifensee zusammen mit meinem Partner Jean Roth vier Ränge vor dem Paar Mäni Weber/Ferdy Kübler klassiert.

Start zu dieser Revanche, einem Verfolgungsrennen über zehn Runden, sollte irgendwann nach Mitternacht sein. Doch es kam alles ganz anders: Nach der allseits gefeierten Übergabe der Ringe an Heidi und Mäni vor mehr als 10000 begeisterten Zuschauern ging die Feier unter uns so feuchtfröhlich weiter, dass nach Mitternacht weder Mäni noch ich in der Lage waren, ein Velo auch nur zu besteigen, geschweige denn, auf dem Holzoval mit den gefährlich steilen Kurven ein Rennen zu bestreiten. Die Folge: Startverbot durch Direktor Hächler!

Während rund zehn Jahren begleitete ich Mäni Weber und seine Fernsehsendungen beruflich als Tele-Chefredaktor und privat auch als Freund. So war ich natürlich Gast bei seiner Hochzeit mit Irène Monigatti, die am 22. August 1968,

DER EINSTIGE HERZENSBRECHER LEBT HEUTE IM HERZEN DER SCHWEIZ

Mäni Weber war nach dem Ende seiner TV-Karriere 1977 weiterhin als Redaktor und Reporter bei Radio DRS in Basel tätig, bis er sich 1995 frühzeitig pensionieren liess. Im gleichen Jahr zog er nach Weggis, wo er nach gesundheitlichen Turbulenzen in einem Alterszentrum lebt, in Ruhe Bilder malt, Tagebuch schreibt und Zigarren raucht.

BILDER: ARCHIV JACK STARK

Golden Memorys: Jack Stark (auf dem Bild ganz oben der Zweite von rechts) an Mäni Webers 40. Geburtstag mit der Tele-Torte. Bild links: Tele-Redaktor und Dolmetscher Tony Merlotti, Mäni und Jack Stark zu Besuch in Mailand. Bild oben: Jack bei Mäni zu Hause. Bild unten: Jury-Mitglied Jack Stark (Dritter von links) und Mäni Weber (ganz rechts) 1966 an der Wahl der ersten Miss Schweiz, Hedy Frick.

direkt übertragen vom Fernsehen, in der Kirche von Maienfeld begann und mit einem rauschenden Fest inklusive festlichem Rausch am Morgen danach im Hotel Vaduzerhof in Liechtenstein endete.

In jener Nacht wäre Mäni beinahe untreu geworden – nicht der frisch angetrauten Ehegattin, sondern dem Schweizer Fernsehen. Ich hatte ihn mit dem deutschen Show- und TV-Manager Stefan von Baranski bekannt gemacht, der ihn fürs deutsche Fernsehen engagieren wollte. Zum Glück jedoch hatte der Jung-Ehemann in der Hochzeitsnacht anderes zu tun, und so blieb uns unser liebster TV-Mann erhalten und mir die Schande erspart, an seinem Weggang schuld zu sein.

Ein Streich gegen Italiens TV-Star

Unvergessen ist mir ein gemeinsamer Besuch beim italienischen TV-Quizmaster Mike Bongiorno in Mailand, den ich 1973 für Mäni einfädelte. Im Schweizer Fernsehen stand die Premiere des neuen TV-Quiz «Wer gwünnt?» bevor, das nach dem Muster einer Sendung mit dem damals populärsten italienischen TV-Moderator gestrickt war. Vor der Abfahrt nach Mailand trafen wir uns im Zürcher Hauptbahnhof – und mussten laut lachen: Wir hatten beide die gleichen, neu gekauften schwarzen Trenchcoat-Regenmäntel an. Bongiorno entpuppte sich als kleiner, eitler und immens eingebildeter Mann. Wir beschlossen, ihm einen Streich zu spielen: Da wir in unseren Mänteln fast gleich aussahen, gab ich mich als Schweizer TV-Star Ermanno Weber aus, Mäni trat als mein Bodyguard auf…

Im Jahre 1975 feierten wir gemeinsam seinen 40. Geburtstag, wobei ich für ihn im Namen von Tele eine riesige Geburtstagstorte backen liess. Eine letzte Gemeinsamkeit: Ende 1977 wurden wir beide «abgeschossen» – er als TV-Quizmaster, ich als Tele-Chefredaktor! ■

In der nächsten Zeitlupe: Caterina Valente.

swisscom fixnet
Einfach verbunden.